Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

W. Höffert, Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph, Dresden, Kaufhaus, Seestr. 10, Berlin, Leipzigerplatz 12.

Erste und grösste **Masken- u. Theatergarderobe** Dominos in vorzüglicher Auswahl für Herren und Damen **Max Jacobi,** 2 Galeriestrasse 2, part. und erste Etage. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Cl. Zschäckel's Restaurant Hotel Amalienhof. Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu, Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Wer einen modernen Regenmantel braucht, bemühe sich in das, als reell weit und breit, bekannte Specialgeschäft für Damen- und Kindermäntel von **Richard Ulbricht,** Neustadt, Heinrichstrasse 14, am Kaiser-Wilhelmplatz.

Adolf Helm liefert die feinsten Oberhemden, Kragen und Manschetten. **Webergasse 32.**

Nr. 55. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 24. Februar: Mäßiger Südwestwind, veränderlich, etwas Niederschläge, etwas wärmer. | Dresden, 1885. Dienstag, 24. Febr.

Für den Monat März

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstrasse 13, zu 90 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserl. Postanstalten im deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in der Oesterr.-Ungar. Monarchie zu 77 Kr. excl. Agiozuschlag angenommen.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Der deutsche Reichstag ist vor dem preußischen Landtage um 8 Tage zurückgetreten. „Der Gute räumt den Platz dem Bösen" — so dürfte sich in der Seele Bismarck's diese 8tägige Reichstagspause wiederspiegeln. Wenigstens deutet auf diese Auffassung ein Artikel des Bismarck'schen Leibblattes, der „Norddeutschen Allgemeinen", hin, welche schon die Absicht einer solchen Vertagung als eine „Gewissenlosigkeit" zu bezeichnen beliebte. Der Reichskanzler erschien am Sonnabend eigens dazu im Reichstage und nahm dreimal das Wort, um die von Windthorst beantragte 8tägige Unterbrechung der Reichstagsarbeiten zu bekämpfen. Er hatte aber dabei kein Glück. In der jetzigen Woche wird lediglich das preußische Abgeordnetenhaus das Wort haben. Vom Reichstage wird man Nichts hören, als was aus seinen zahlreichen Kommissionen verlautet. Wir hoffen allerdings daß die Pause des Vollreichstages keine Ruhepause für seine Ausschüsse bedeutet, sondern daß diese die ihnen in ungewöhnlicher Zahl zugegangenen wichtigen Gesetz-Entwürfe so fördern, daß sich nachher eine aufenthaltslose Beschlußfassung ermöglicht. Was an Gründen für die ununterbrochene Fortsetzung der Reichstagsarbeiten Fürst Bismarck vorgebracht hat, läßt sich recht wohl hören. Die Pause in der Erledigung der Zolltarif-Novelle schädigt die Reichsfinanzen in hohem Grade; die Spekulation wirft bis zur endgiltigen Beschlußfassung über die mit erhöhten Eingangszöllen belegten Artikel, davon solche Massen zu den jetzigen niedrigen Sätzen ins Land, daß den Reichskassen wöchentlich etwa 1 Million Mark Einnahme entgeht. Wird der Reichstag in Folge der jetzigen Pause nicht bis Ostern mit seinen Geschäften fertig, so zieht sich die Session bis in den Sommer hinein. Den Süddeutschen, die einen bis zwei Tage zur Heimreise und ebensoviel zur Rückreise nach Berlin bedürfen, nützt die 8tägige Pause nicht gerade sonderlich was. Das ist Alles als richtig zugegeben. Aber auch die Gegengründe der Reichstagsmehrheit sind nicht von der Hand zu weisen. Die Abgeordneten erliegen jetzt unter der Arbeitslast, sobald sie beiden Parlamenten angehören. Das ist nun freilich die eigene Schuld der Abgeordneten; warum lassen sie sich in den Reichstag und außerdem noch in den Landtag wählen? warf Bismarck ein. Daran läßt sich aber Nichts ändern und wir möchten uns dem etwaigen Antrage auf Unvereinbarkeit eines Reichstags- mit einem Landtagsmandate widersetzen. Beide sind gleich wichtig und z. B. im sächsischen Landtag werden Beschlüsse mitunter gefaßt, die viel bedeutsamer sind, als mancher Reichstagsbeschluß, um den viel Sums gemacht wird. Jedenfalls ist Nichts zu thun, was etwa das Amt eines Landtagsabgeordneten tiefer stellte als einen Reichstagssitz. Bei dem jetzigen Nebeneinander der Parlamente in Berlin konnte der Reichstag in den letzten 8 Tagen nur ganz kurze Sitzungen halten. Er bekommt nach der Pause mehr Luft. Der wahre Grund aber für die Vertagung wurde in der Debatte kaum gestreift. Das preußische Abgeordnetenhaus ist nämlich in der Etatsberathung bis zum Kultusministerium vorgerückt. Hier stehen nun die üblichen Kulturkampfsdebatten bevor. Das Centrum will gehörig losdegen und nicht immer eine Nachmittagssitzung des Reichstags sich auf den Hacken wissen. Außerdem macht das Centrum seine endgiltige Zustimmung zu der Zolltarifnovelle von den Erklärungen abhängig, die es im preußischen Landtage seitens der Regierung über den Stand des Kirchenstreits erhält. Fallen diese nicht befriedigend aus, so schwenkt das Centrum wieder ins Oppositionslager hinüber. So beherrscht der leidige Kulturkampf die ganze innere Politik und beeinflußt auf's tiefste die materiellen wirthschaftlichen Interessen. Windthorst erweist sich abermals als der geschickteste Taktiker: er schiebt die Kulturkampfsdebatten des preußischen Landtags mitten in die Reichstagsverhandlungen ein, um je nach dem Ausfalle der ersteren für den Schluß des Reichstags seine Stellung wählen zu können.

Der durch die jetzige Pause dem Reichstag gewährte längere Spielraum bis in die ersten Sommermonate hat auch sein Gutes. Wie soll es denn sonst möglich sein, so viele wichtige Gesetze noch bis Ostern fertigzustellen, ohne Alles übers Knie zu brechen? Es geht doch nicht an, dem Volke nur neue Lasten und Steuern aufzulegen, ohne gleichzeitig für Erleichterungen oder doch für soziale Reformen Vorkehrung zu treffen. Muß Alles bis Ostern durchgepeitscht sein, wo bleibt da die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die landwirthschaftlichen Arbeiter, die Sonntagsruhe, der Normalarbeitstag, die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung? wo die Reform der Gewerbeordnung, der Befähigungsnachweis? Mit erhöhten Zöllen, Dampfersubventionen und Kolonialpolitik sind die Bedürfnisse des Volkes doch nicht erschöpft! Wie stehts denn mit der Börsensteuer? Man liest so oft dunkle Andeutungen, daß diese nothwendigste aller Steuern abermals aufgeschoben werden soll, angeblich, weil die Regierung diese Sache noch nicht für „spruchreif" halte! Unglaublich! Bemerkenswertherweise stellen sich auch die Sozialdemokraten auf die Seite der Börse, indem sie ihre Zustimmung zur Börsensteuer an die Bedingung knüpfen wollen, daß ihr Ertrag zur Ermäßigung der Salzsteuer oder zur Bildung eines Arbeiterinvalidenfonds verwendet werde. Das klingt recht hübsch, läuft aber auf eine Unterstützung der Börse hinaus. Auch der Antrag der Fortschrittspartei, die Erhöhung des Champagnerzolls zur Ermäßigung des Kaffeezolls zu verwenden, ist nur ein durchsichtiges Manöver, auf billige Weise Popularität zu haschen. Im preußischen Landtag selbst dürfen wir uns auf sehr gereizte Auseinandersetzungen gefaßt machen. Schon die letzten Verhandlungstage der vorigen Woche, wo mit dem Kultus-Etat begonnen wurde, lieferten ein Vorspiel dazu. Die Parteien warfen sich gegenseitig ihr Verhalten bei den letzten Reichstagswahlen vor; dem Centrum wurde von Stöcker gehörig der Marsch gemacht, daß es die Katholiken Berlins zur Wahl des jüdischen Freihändlers Löwe commandirt habe; doch machte dieser Vorwurf keinen Eindruck. Das Centrum, seiner Wähler sicher, war voller Uebermuth und erklärte, es würde auch künftig selbst Fortschrittler und Sozialdemokraten unterstützen, wenn es die Wahl von Nationalliberalen und Anhängern einer gemäßigten Mittelpartei hintertreiben könne. Eine starke Mittelpartei im Reichstage macht nämlich die Opposition des Centrums unschädlich und nöthigt Bismarck nicht mehr, mit dem Centrum zu unterhandeln. Um sich auch für die Zukunft unentbehrlich zu erhalten, unterstützt daher das Centrum selbst liebe erklärte Feinde Bismarck's.

Ueber den Bestand des Kabinets Gladstone fallen in den nächsten Tagen die Würfel. Englands augenblickliche Lage steht im Vordergrunde der ganzen auswärtigen Politik: England im Innern und in Irland, England im Sudan und Egypten, England im Bunde mit Italien, England im deutschen Weißbuche, England auf der Berliner Konferenz, England in Südafrika und zuschlimmsterletzt noch England in Afghanistan. Jeder dieser geographischen Namen bedeutet eine blutende Wunde am Leibe Albions. Tausend Plagen suchen das einst so mächtige Weltreich heim und es wird eines unerwarteten glänzenden Aufschwungs des englischen Volksgeistes bedürfen, um den Niedergang aufzuhalten. Die Botschaften der Königin Victoria an das Parlament verkünden den furchtbaren Ernst der Lage. England hat keine Wehrpflicht im kontinentalen Sinne, sondern nur angeworbene Soldaten. Die von der Königin angeordnete Mobilisirung beschränkt sich auf das Beisammenhalten der Soldaten unter der Fahne und Einberufung der Reserven. Aber für wie viel Bedürfnisse sollen diese denn ausreichen? Die traurigen Botschaften aus dem Sudan werden in ihrer Wirkung noch übertroffen von der Kunde, daß Rußland trotz aller feierlichen Versicherungen Anstalten trifft, um in Afghanistan einzurücken. Die Entrüstung Englands über diesen Treubruch ist mit Recht hochgradig, genirt aber die Russen keineswegs. England befürchtet die Rückwirkung auf sein ostindisches Reich und will dem drohenden Schlage dadurch zuvorkommen, daß es Afghanistan unter sein Protektorat stellt. Auch das dürfte die Russen nicht abhalten, zuzugreifen, wo sie können. Dieser neueste russisch-englische Konflikt, der die Gefahr eines Krieges in die Unmittelbarkeit rückt, bedarf einer ausführlicheren Darstellung, für die sich wohl morgen ein Platz findet. Für heute sei nur erwähnt, daß es für Deutschland keinen so wesentlichen Unterschied machen würde, wenn das Kabinet Gladstone geführt und entweder durch ein anderes liberales oder selbst ein konservatives Ministerium abgelöst würde. Auch die Tories werden die auswärtige Politik Englands in wesentlich demselben Fahrwasser segeln lassen, wie die Whiggs. Nur würden sie nicht so unruhestiftend auftreten!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 23. Febr.

Berlin. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Kultusetat berathen. Bei dem Kapitel „Ministergehalt" bemängelt Dirichlet die Ernennung Schweninger's zum außerordentlichen Professor, wodurch der Ruf der deutschen Universitäten gefährdet werde. Schweninger sei wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit begangen durch unzüchtige Handlungen an einem öffentlichen Ort mit 4 Monaten Gefängniß bestraft worden. Nach der Gewerbeordnung müsse einem wegen sittlichen Vergehen bestraften Hausirer die Erlaubniß zum Betriebe seines Gewerbes entzogen werden. Solle an einen Hausirer ein rigoroserer Maßstab angelegt werden als an einen Universitätslehrer? Der Vorfall wäre nicht möglich, wenn in Preußen nicht ein hochgradiger Byzantinismus herrsche. v. Benda bemerkt, daß die Kommission die persönliche Frage nicht erörtert habe, weil für die Einstellung die Unterrichtsverwaltung verantwortlich sei. Minister v. Goßler konstatirt, daß die Rechte der Fakultät nicht verletzt werden. Die wissenschaftliche Qualifikation des Dr. Schweninger stehe außer Zweifel. Die Thatsache der Bestrafung sei kein ernstes Hinderniß. Viele seien heute noch der Ansicht, daß der Doktor das Opfer eines Mißverständnisses geworden. Wenn ein akademischer Lehrer sich heute eine solche Verurtheilung zuziehe, müsse er aus dem Amt entlassen werden, anders sei es aber, wenn ein Verurtheilter durch hervorragende Leistungen seine That wett zu machen suche. Das Verdienst, welches sich der Doktor um die Gesundheit des leitenden Staatsmannes erworben habe, mache es möglich, über eine frühere Verirrung wegzugehen. Es handelte sich darum, ihn an Berlin zu fesseln. Wenn es einen anderen Weg gegeben habe, würde man ihn eingeschlagen haben. Der Ehrgeiz des Doktors wäre jedoch dahin gegangen, wieder in die Carrière einzutreten, aus der ihn jenes Ereigniß geschleudert habe. Virchow meint, es handle sich um eine Erniedrigung der deutschen Fakultäten. Wenn ein Student sich eines solchen Vergehens schuldig gemacht habe, wäre er zum Studium nicht zugelassen worden. Die Ernennung erwecke den Anschein, als wenn solche Vergehungen noch eine Belohnung verdienten. Graf Limburg billigt die Anstellung aus den vom Minister genehmigten Gründen. v. Meier-Arnswalde erklärt, daß Graf Limburg nur für sich, nicht Namens der konservativen Fraktion gesprochen habe. Es folgt sodann die übliche Kulturkampf-Debatte, die von Windthorst, Schorlemer, Reichensperger und Stablewski vom Centrum und von Eynern von den Nationalliberalen geführt wird. Der Minister erklärte, eine Vorlage wegen Revision der Maigesetze würde keine Aussicht auf Erfolg haben.

Berlin. Die afrikanische Konferenz beschloß heute die Neutralisirung des Kongostaates. Die Anerkennung desselben durch Belgien und Dänemark ist heut erfolgt. — Die Wiedereinbringung des Pensionsgesetzentwurfes beim Reichstage wird erwartet. — Die Nürnberger Handelskammer trat aus dem Handelstage aus, weil derselbe die Getreidezölle nicht diskutirt hat.

Danzig. Die Leichen der bei dem heutigen Brandunglücke umgekommenen 3 Personen wurden Mittags gefunden. Ein Anfangs vermißtes Kind ist gerettet. (Vergl. Tagesgeschichte.)

Pest. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage über die Reform des Oberhauses mit 233 gegen 157 Stimmen auf der Basis der Spezialdebatte an. Sämmtliche Gegenanträge wurden abgelehnt.

Die Berliner Börse setzte in Folge günstiger Haltung der auswärtigen Börsen fest ein. Man beschäftigte sich lebhaft mit der Frage der Festsetzung der Dividende der österreichischen Kreditanstalt. Dieselbe wird bis auf 15½ Gulden geschätzt. Spekulative Banken waren recht belebt und anziehend, Eisenbahnen ruhig bei geringfügigen Kursveränderungen, Spekulative Bergwerke anziehend, fremde Renten reservirt und behauptet. Im Kassaverkehre waren Bahnen und Banken bei festen Kursen gering, Bergwerke behauptet, Industrien ziemlich belebt (Hartmann schwächer), österreichische Prioritäten still.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Credit 255¼, Staatsbahn —, Lombarden —, 6er Loose —, Oesterr. Silberrente —, Papierrente —, Galizier —, Oesterr. Goldrente —, 4% Ung. Goldrente 81,10, 77er Russen —, 80er Russen —, 2. Orientanleihe —, Neueste Ungar. Goldrent. —, 5. Orientanleihe —, Ungar. Oesterr. —, Disconto 208,16, Egypter 67¾, Gotth.-B. —, Berken —, Matzig.

Paris, 23. Februar. Schluß. Rente 81.55. Anleihe 109.02. Italiener 97.50, Staatsbahn 632.50. Lombarden 308.75. do. Prioritäten —, Egypter 390.00. Oest. Goldrente —. Spanier 61.93. Ottomanen 601.00. Trige.

London, 23. Februar, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 98.68. Italiener 96.90. Türken 17.25. Ungarn 79.87. Ottomanbank 14. Spanier 61.47. Egypter 67.4. Russen 96.42—98.27. Lombarden 12.21. Mexikaner —. Erie 13.75. Zweite Erie 57.75. Lake Shore 68.45. Central pacific 34.75 Newyork Centrale 96.87. Tendenz: Fremde Werthe behauptet. Amerikanische fester nach New-York.

London, 23. Februar. Weißer englischer Weizen 1 Sch. vierzehntägiger Rückgang, rother Weizen ruhig, fest, fremder träge, angekommener ruhig, Mehl träge, Mais fest, Hafer ¼—½ Sch. Wochenrückgang, Mahlgerste ½—¾ Sch. Wochenrückgang, Erbsen und Bohnen fest. — Wetter: Milde.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag fand bei Ihren Kgl. Majestäten eine größere Hoftafel statt, zu welcher die außerordentlichen Gesandten Oesterreichs und Bayerns, wie die Staatsminister Graf v. Fabrice und v. Nostitz-Wallwitz, Bischof Bernert, die Geh. Räthe v. Thümmel und Petzoldt, die Senatspräsidenten Klemm und Werner, Polizeipräsident Schwauß, Oberbürgermeister Dr. Stübel u. s. w. geladen waren.

— Oberbergrath Kühn in Freiberg erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens.

— Bezirksgerichtsassessor a. D. Dr. Franke in Dresden erhielt den kgl. preuß. Kronenorden 3. Klasse.

— Oberst von Süßmilch-Hörnig wurde vor seiner Verabschiedung der Rang eines Generalmajors verliehen.

— Dem Oberst und Commandeur des Cadetten-Corps von Bülow wurde das Commandeur-Kreuz des K. Griech. Erlöser-Ordens, dem Oberst von Schweingel, Commandant der sächs. Artillerie, das Commandeur-Kreuz 2. Classe des K. schwed. Schwert-Ordens und dem Oberstlieutenant Schuster des Inf.-Reg. Nr. 133 das Comthur-Kreuz II. Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens und der K. preußische Rothe Adler-Orden III. Classe verliehen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rath Anton tritt der vormalige hiesige Bürgermeister Dr. Rüger, jetzt erster Rath bei der Brandversicherungscommission, nächstens in das Justizministerium ein. Bekanntlich hatte Herr Dr. Rüger bereits vor seiner Wahl zum Bürgermeister die Stelle eines Geheimen Raths bei diesem Ministerium.

— An der am Sonnabend auf Fischbacher Revier abgehaltenen Hofjagd auf Hochwild, welche jedenfalls die letzte in diesem Winter war, nahmen im Gefolge Sr. Maj. des Königs 6 Kavaliere theil. Trotz des schlechten Wetters wurden 4 starke Hirsche zur Strecke gebracht.

— Am Sonntage wurde der verstorbene Hotelier Herr Largée unter großer Theilnahme beerdigt. Nicht nur der große Kreis seiner näheren Freunde gab ihm das Geleite; zu seinem letzten Wege hatten sich auch zahlreiche Personen eingefunden, die der wohlthätige Mann jahrelang unterstützt hatte. Wie viele Arme haben jahraus jahrein sich aus der Küche des Hotels Stadt Gotha ihre reichliche Mahlzeit geholt! Auch nach seinem Tode wird sein Andenken gesegnet bleiben. Wie man vernimmt, hat Herr Largée über sein Vermögen so verfügt, daß es in letzter Linie der Stadt Dresden zufällt. Herr Largée hat nämlich zwei hiesige hochachtbare Bürger in dem Sinne zu Testamentsvollstreckern eingesetzt, daß diese das bekanntlich sehr werthvolle Hotel veräußern, aus dem Erlöse zwei Verwandten des Verewigten auf deren Lebenszeiten angemessene Leibrenten auszahlen, den Rest jenes Erlöses und sonstigen Besitz aber der Stadt Dresden zuführen, auch nach dem Tode der beiden Leibrentenbezieher das Kapital dieser Renten selbst der Stadt Dresden übermitteln. Die einzige Bestimmung ist die, daß die Stadt Dresden das Kapital zu gemeinnützigen Zwecken verwendet.

— Die Musterung der im Aushebungsbezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt aufhältlichen und in diesem Jahre zur Gestellung verbundenen Militärpflichtigen findet statt am 9. und 10. März im Albertsalon zu Tharandt, vom 11. bis mit 14. März in der Mäcl'schen Restauration in Neu-Coschütz und vom 16. bis mit 20. März im Helbig'schen Etablissement zu Dresden-Altstadt. Die Loosung, sowie der Klassifikationstermin findet am 21. März in dem zuletzt gedachten Lokale in Dresden statt. Die Militärpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung vom Militärdienste wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, machen wir darauf aufmerksam, ihre Gesuche noch vor dem Musterungstermine bei ihren Ortsbehörden einzureichen, indem andernfalls dieselben keine Berücksichtigung finden.

— Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen für Dresden-Stadt finden vom 7. April an in Damm's Etablissement, Königsbrückerstraße 68, statt. Die Gestellungs-Ordres hierzu werden durch die Post befördert.

— Ein im Auftrage des Rathes entworfener Plan für die Anlegung einer Straße vom Altmarkte nach dem Pirnaischen Platze unter theilweiser Benutzung der Badergasse, sowie für die Verbreiterung der Weißegasse und der kleinen Kirchgasse, liegt jetzt im Baupolizeiamt — Altst. Rathhaus, Zimmer 28 — für die betheiligten Grundstückseigenthümer zur Einsicht aus. Bis Ende dieses Monats bleibt der Plan ausgelegt, bis dahin sind auch etwaige Einwendungen gegen die Planung schriftlich anzubringen.

— Den Getreidehändlern ist sehr zur Beachtung zu empfehlen diejenige Ausführungs-Bestimmung zum Sperrgesetz, wonach der Nachweis, daß der Vertragsabschluß vor dem 15. Januar stattgefunden hat, durch eine gerichtliche oder notarielle Urkunde erbracht werden muß. Eventuell ist das Zeugniß zweier glaubwürdiger, beeideter Zeugen nothwendig. In den Geschäftskreisen erklärt man diese strengen Bestimmungen als in den meisten Fällen unerfüllbar.

— Der Dresdner Turngau, welcher den Zweck verfolgt, die innige Verbindung der einzelnen Turnvereine zur Hebung und Förderung des Turnwesens in Dresden anzustreben, umfaßt in diesem Jahre 2254 Mitglieder, gegen 2079 Köpfe des Vorjahres. In demselben wurde Seitens der Gauturnräthe und des Vorstandes über verschiedene Angelegenheiten Bericht erstattet. Nachdem der Verein in agitatorischer Weise vorgegangen, zeigt sich überall lebhaftes Interesse für das Turnwesen. Die Turnerschaft selbst nimmt das herannahende Turnfest ganz wesentlich in Anspruch, sodaß von jetzt ab allmonatlich Gauversammlungen abgehalten werden sollen. Im verflossenen Jahre war der Gauturnrath elf Mal versammelt und erledigte in dieser Zeit 76 Berathungsgegenstände. Ueber die Leistungen der Vorturner und deren Schauturnen, die zumeist als Vorstudien der Vorführungen zum Turnfest anzusehen sind, sprach sich der Gauturnwart in längerer Rede aus. Nachdem zum Zielpunkt für die in diesem Sommer stattfindende Gauturnfahrt Rossen gewählt und die Wahl des Turnrathes vorgenommen worden war, schloß die Versammlung mit einem kräftigen Gutheil.

Wernickelungs-Anstalt Schlesiitz & Bernhardt, 10 Wettinerstrasse 10.